



Inklusives Lernen und Lehren in der Grundschule

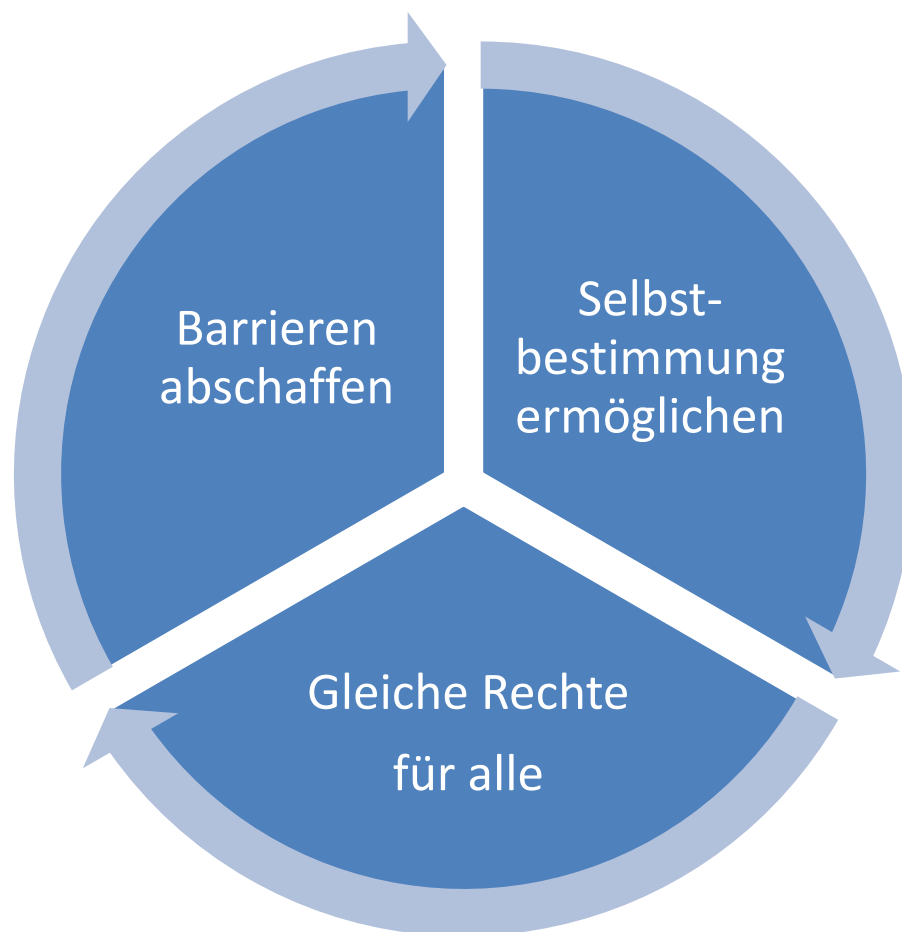
Prof. Dr. Nadine Spörer



Überblick

1. Rahmensetzung
2. Befunde
 - ... zu Merkmalen von Schülerinnen und Schülern
 - ... zu Merkmalen von Lehrerinnen und Lehrern
3. Fazit

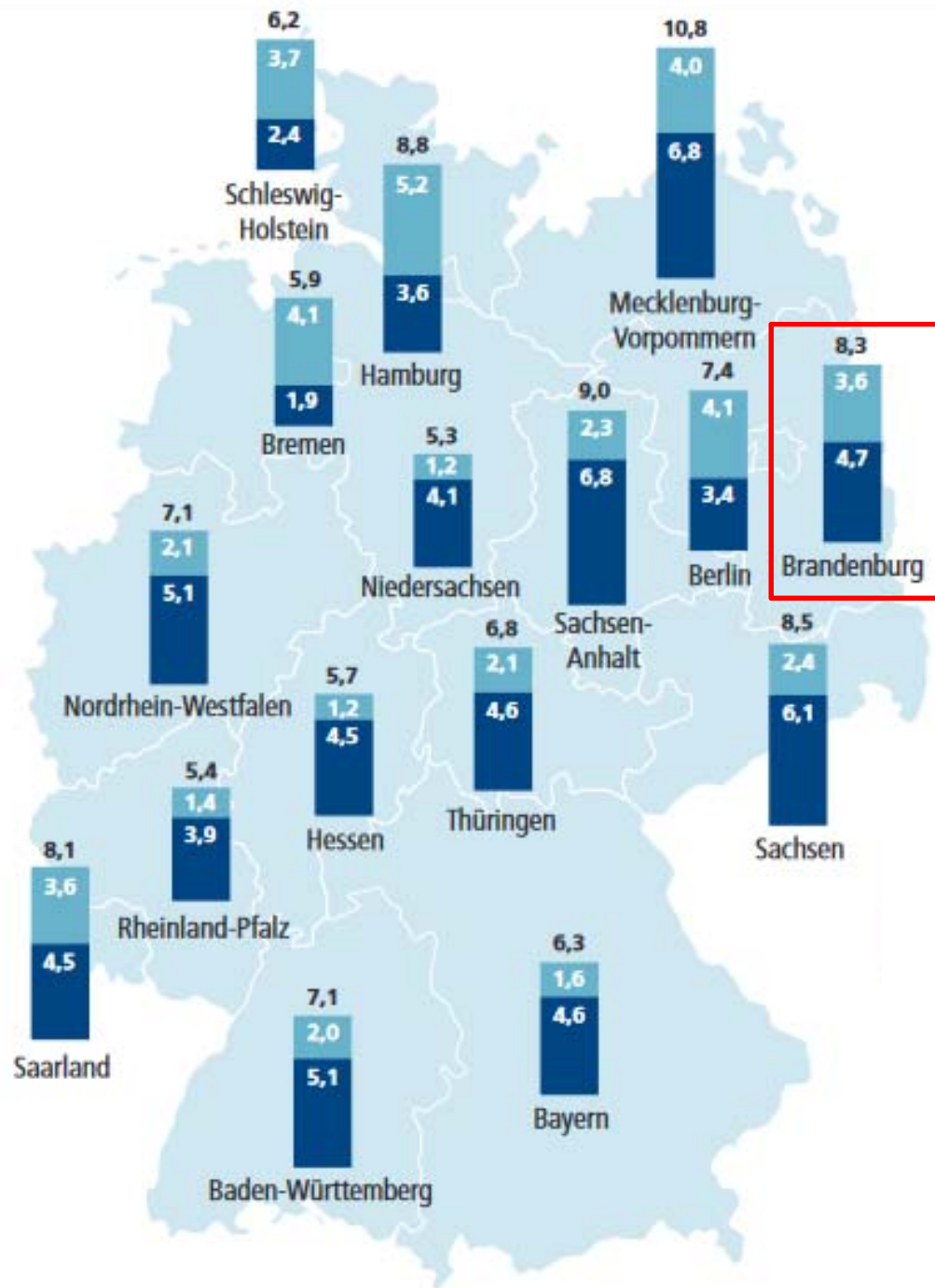
Kernpunkte der UN- Behindertenrechtskonvention



Schulische Inklusion

Schulische Inklusion bedeutet, dass alle Kinder eine gemeinsame Schule besuchen und in ihrer individuellen **fachlichen und persönlichen Entwicklung** bestmöglich durch ein multi-professionelles Team unterstützt werden (Prenzel, 2013).

Der Stand der **Umsetzung** ist nicht nur von Staat zu Staat, sondern auch innerhalb Deutschlands von Bundesland zu Bundesland **sehr verschieden** (Klemm, 2015; Lange, 2017).



Anteile der inklusiv (hellblau) bzw. exklusiv (dunkelblau) lernenden Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf (SPF) im Ländervergleich

Evaluation des inklusiven Lernens und Lehrens am Beispiel des Bundeslands Brandenburg

Was zeichnet die inklusiven Grundschulen in Brandenburg aus?

1. Aufnahme von Kindern unabhängig von Schwierigkeiten in den Schwerpunkten „Lernen“, „Emotionale und soziale Entwicklung“ oder „Sprache“
2. Möglichkeit des Verzichts auf eine Feststellung im Rahmen eines sonderpädagogischen Verfahrens
3. Zusätzlichen Stunden in Höhe von 3,5 Lehrerwochenstunden je Schülerin und Schüler für fünf Prozent der Gesamtschülerzahl
4. Betreuung der Schule durch ein Beraterteam

Zentrale Fragen

1. Wie entwickeln sich die fachlichen Kompetenzen aller Kinder in den untersuchten inklusiven Klassen im Vergleich zu den Normwerten der jeweils eingesetzten Schulleistungstests?
2. Wie entwickeln sich die personalen und sozialen Kompetenzen aller Kinder im Untersuchungszeitraum?

Stichprobe

84 inklusive Grundschulen



61 Klassen aus 35 Schulen im Längsschnitt

30 Klassen in Kohorte 1 (Jahrgangsstufe 2 → 3)	31 Klassen in Kohorte 2 (Jahrgangsstufe 3 → 4)
705 Kinder	730 Kinder
50 % Mädchen	47 % Mädchen
7 % Migrationshintergrund	7 % Migrationshintergrund
11.6 % festgestellter SPF	10 % festgestellter SPF

Zentrale Merkmale

Allgemeine Merkmale

- Alter & Geschlecht
- SPF
- Kognitive Fähigkeit
- Familiärer Hintergrund

Fachliche Kompetenzen

- Lesen
- Rechtschreiben
- Mathematik

Personale & Soziale Merkmale

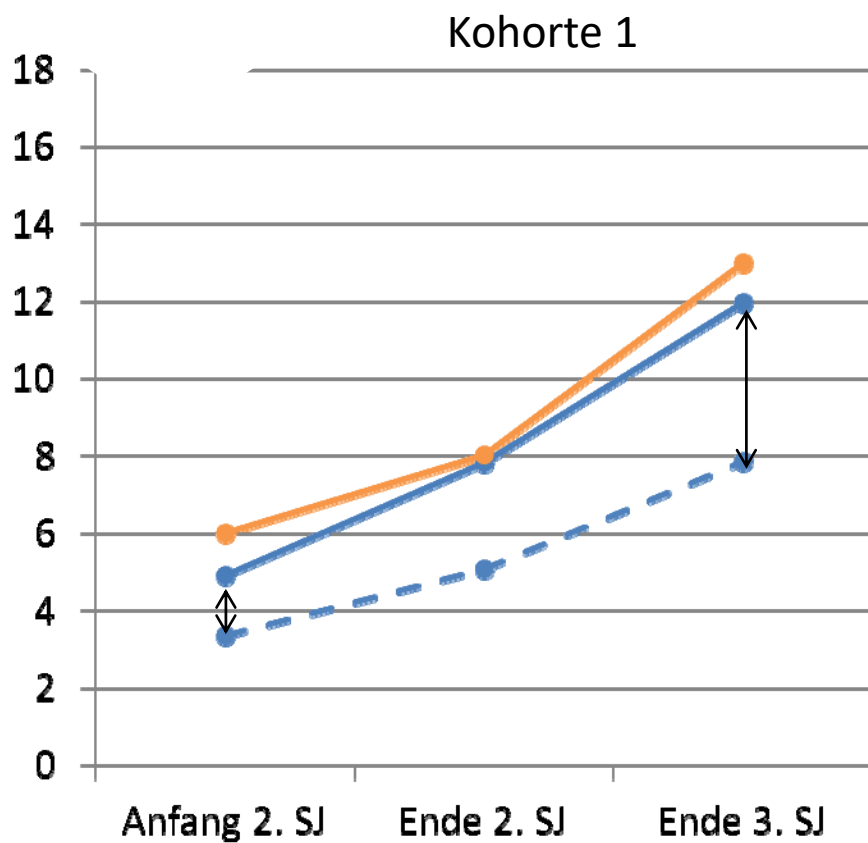
- Selbstkonzept
- Interesse
- Klassenklima
- Soziale Integration
- Angenommensein

Fachliche Kompetenzen

Bezogen auf die Veränderungen der Fachkompetenzen im Untersuchungszeitraum kann grundsätzlich von **ähnlichen Zuwächsen** wie in der Normstichprobe ausgegangen werden.

Kinder **mit einem und ohne einen SPF** entwickeln sich in **Kohorte 1 eher unterschiedlich**, hingegen verlaufen die Entwicklungen eher **parallel in Kohorte 2**.

Beispiel Leseverständnis



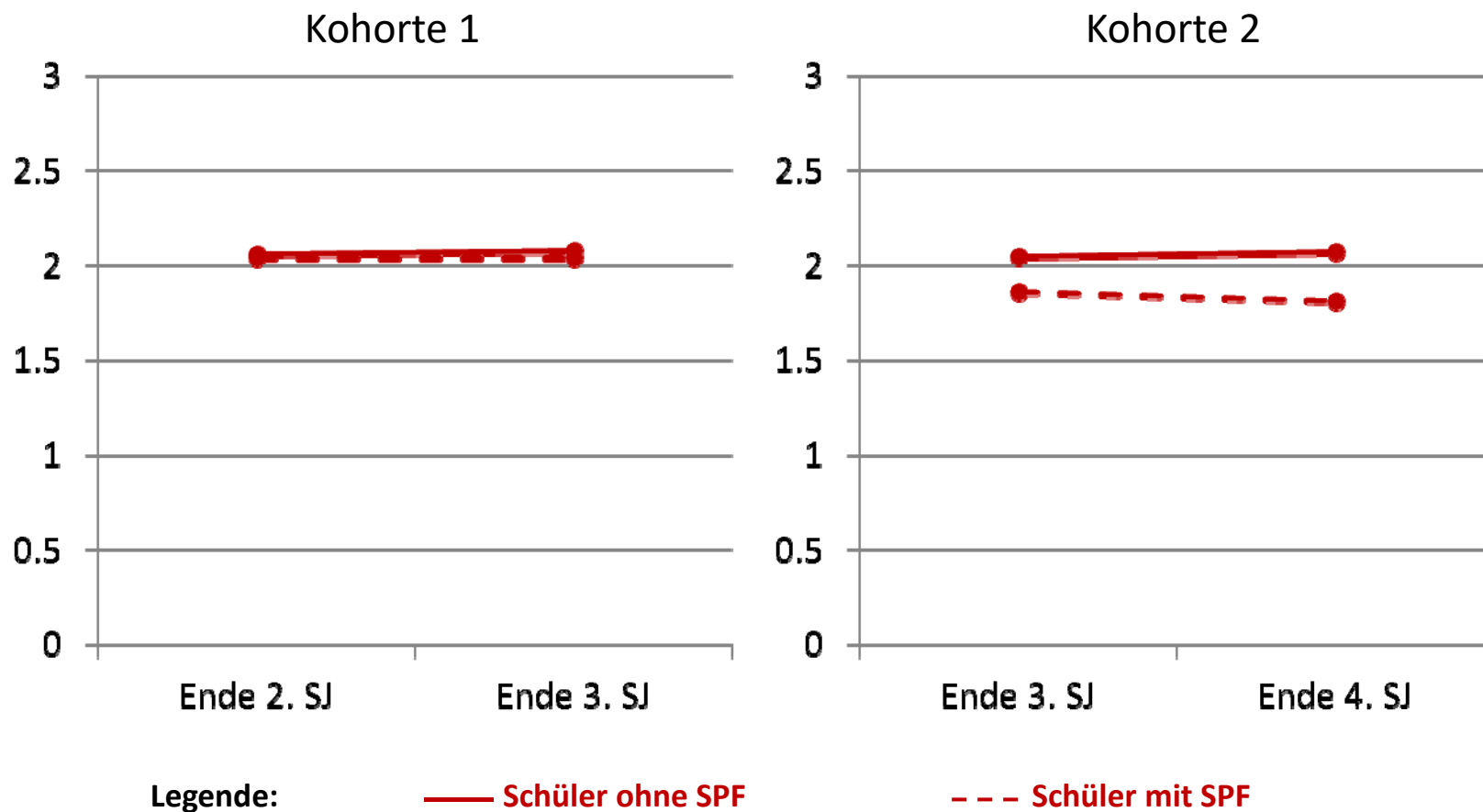
Legende: — Schüler ohne SPF - - - Schüler mit SPF — Normstichprobe

Personale & soziale Merkmale von Kindern mit und ohne SPF

Kinder ohne SPF zeigen **höhere fachspezifische Selbstkonzepte** und **Interessen** als Kinder mit SPF. Zudem fühlen sie sich besser **angenommen** von Lehrerinnen und Lehrern.

Kinder mit einem und ohne einen SPF der **Kohorte 1** schätzen das **Klassenklima und die erlebte soziale Integration ähnlich hoch** ein. In **Kohorte 2** hingegen schätzen **Kinder ohne SPF** das Klassenklima und ihre Integration **positiver** ein als Kinder mit SPF.

Beispiel Soziale Integration



Personale & Soziale Kompetenzen von Kindern mit und ohne SPF

	Niveauunterschiede?	Schereneffekt?
Selbstkonzept (Lesen, Rechtschreiben, Mathematik)	JA	JA
Interesse (Lesen, Mathematik)	JA	NEIN
Angenommensein	JA	NEIN
Soziale Merkmale (Soziales Selbstkonzept, Klassenklima, Soziale Integration)	NEIN (Kohorte 1) JA (Kohorte 2)	NEIN



Befunde zu Merkmalen von Lehrerinnen und Lehrern

Zentrale Fragen

1. Welche Einstellungen und Erwartungen weisen Brandenburger Lehrerinnen und Lehrer zum inklusiven Unterricht auf und wie schätzen sie ihr pädagogisches Wissen ein?
2. Wie stabil sind die Ausprägungen der Merkmale über die Zeit?
3. Durch welche individuellen Merkmale der Lehrerinnen und Lehrer werden die Einstellungen und Erwartungen beeinflusst bzw. welchen Einfluss haben die Einstellungen und Erwartungen auf individuelle Merkmale?

Stichprobe

84 inklusive Grundschulen



1138 Lehrerinnen und Lehrer

92 % weiblich

Durchschnittsalter: M = 47 Jahre

Beschäftigungsdauer: M = 24 Jahre

74 % primarstufenspezifische Ausbildung

12 % sonderpädagogische Ausbildung

Zentrale Merkmale

Allgemeine Merkmale

- Alter & Geschlecht
- Ausbildung
- Erfahrungen mit Menschen mit Behinderung

Einschätzungen zum Unterricht

- Professionswissen
- Einstellungen
- Selbstwirksamkeit
- Belastungsempfinden

Einschätzungen zum Umfeld Schule

- Kooperation und Kommunikation im Kollegium
- Teamteaching

Einschätzungen zur Fortbildung

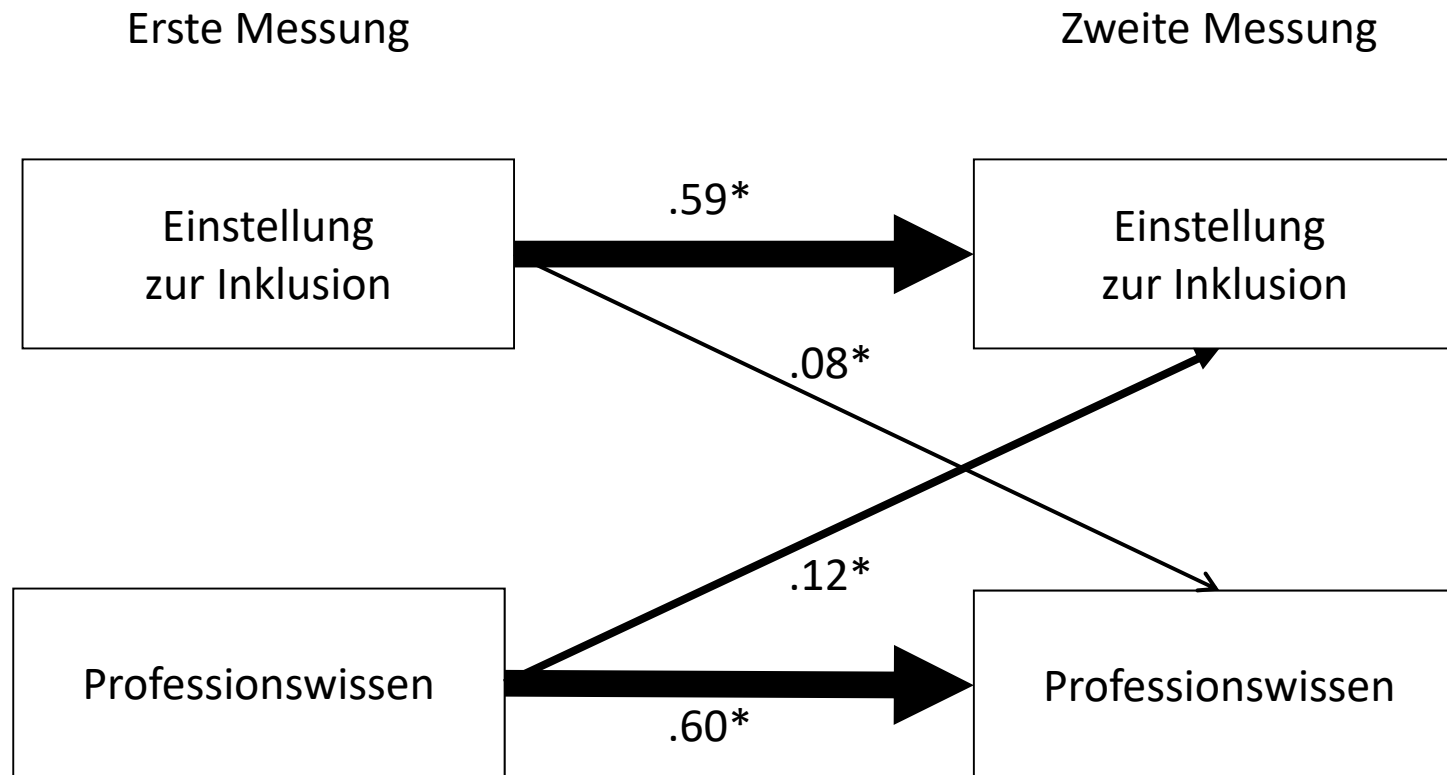
- Beurteilung der Fortbildung
- Beurteilung der Beraterteams

Einschätzungen zum Unterricht

Die **Einstellung** zur Inklusion, **Selbstwirksamkeit** sowie Selbsteinschätzungen zum **Professionswissen** fielen zu allen Messzeitpunkten **positiv** aus. Im Vergleich der Messzeitpunkte änderten sich die durchschnittlichen Einschätzungen kaum.

Das **Wissen über die Förderung nach individuellen Lernvoraussetzungen** hing positiv mit der Einstellung und auch der Selbstwirksamkeit zusammen. Ein Zuwachs an pädagogischem Wissen, insbesondere bezogen auf den Umgang mit individuellen Lernvoraussetzungen, zog eine Stärkung der Einstellung bzw. Selbstwirksamkeit nach sich.

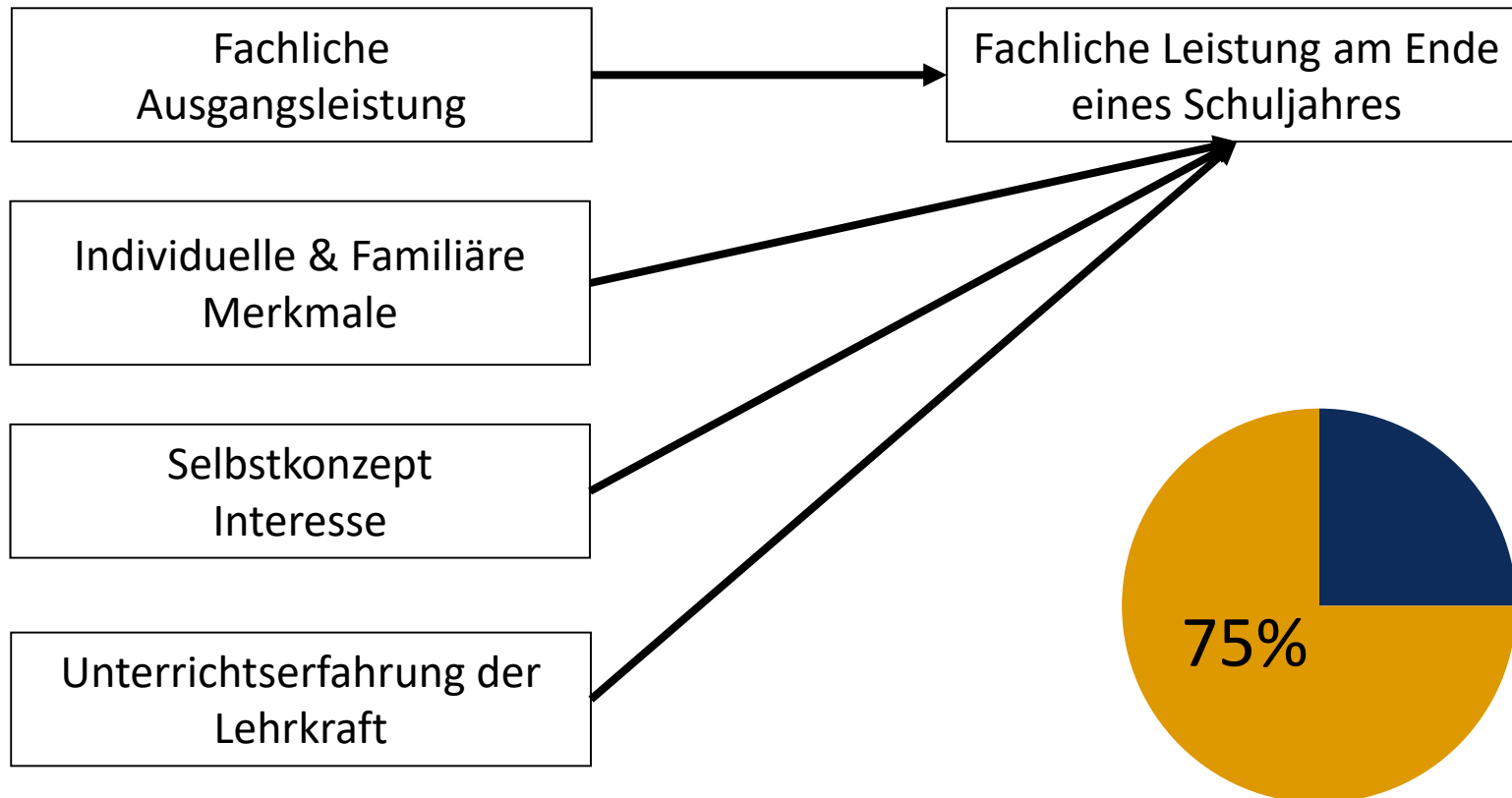
Einschätzungen zum Unterricht



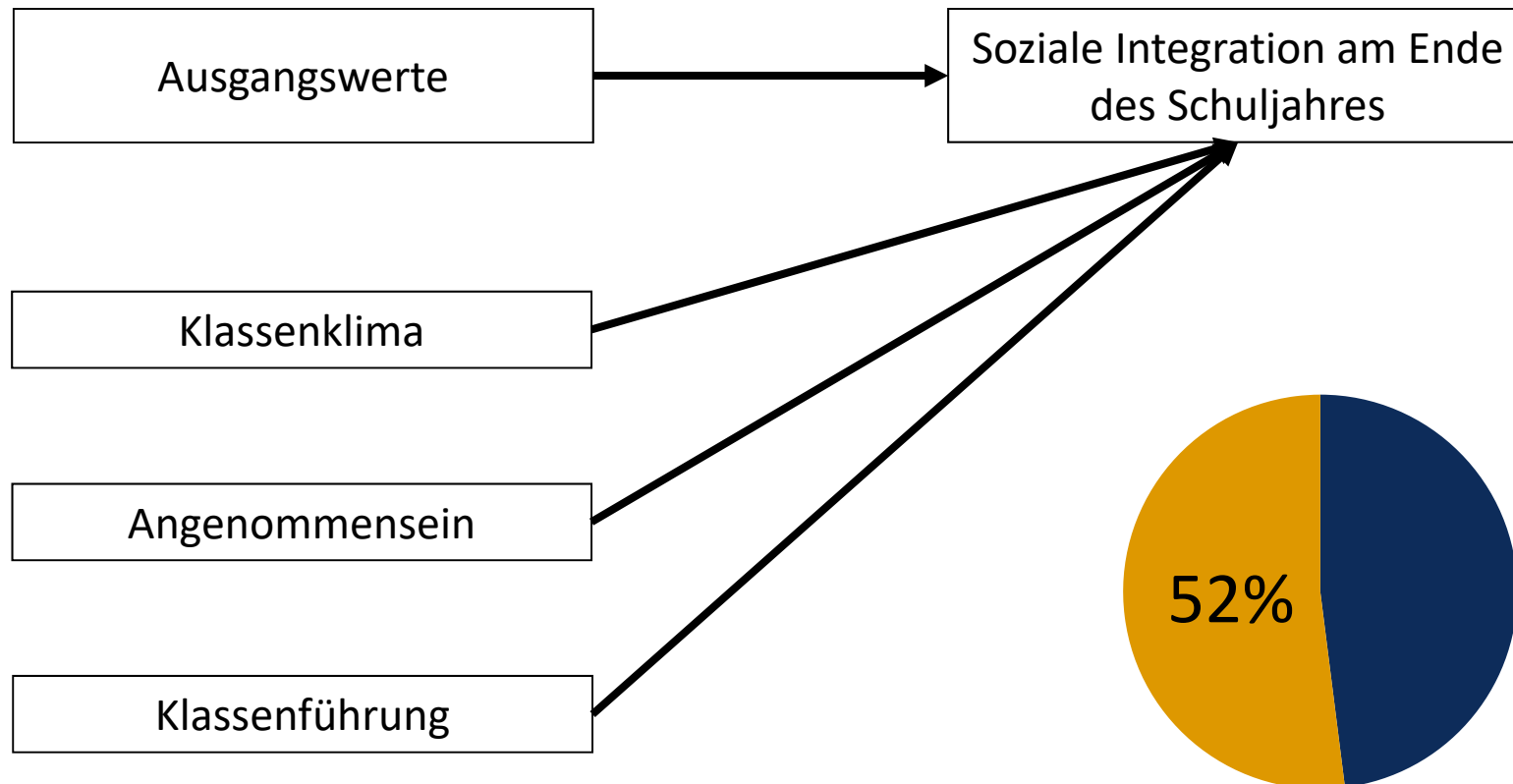
Anmerkung: Kreuzverzögerte Regressionen, Darstellung standardisierter Koeffizienten.

**Welche Bezüge lassen sich zwischen der
Entwicklung eines Kindes und den
Merkmale der Klasse finden?**

Erklärung der Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler



Erklärung des Ausmaßes der sozialen Integration



Fazit: Worauf kommt es an?

Differentielle
Entwicklungsmuster
der Kinder in
Abhängigkeit vom SPF

- Dokumentation der Leistungsentwicklung
- Ermöglichung gestufter Förderung

Fazit: Worauf kommt es an?

Zusammenhänge
zwischen sozialen
Merkmale & SPF

- Reflexion des eigenen Umgangs mit Heterogenität
- Auseinandersetzung im Kollegium
- Verankerung im Schulprogramm

Fazit: Worauf kommt es an?

Bedeutsamkeit des
Professionswissens
bzgl. individueller
Förderung

- Angebote zum produktiven Umgang mit einer sehr heterogenen Schülerschaft